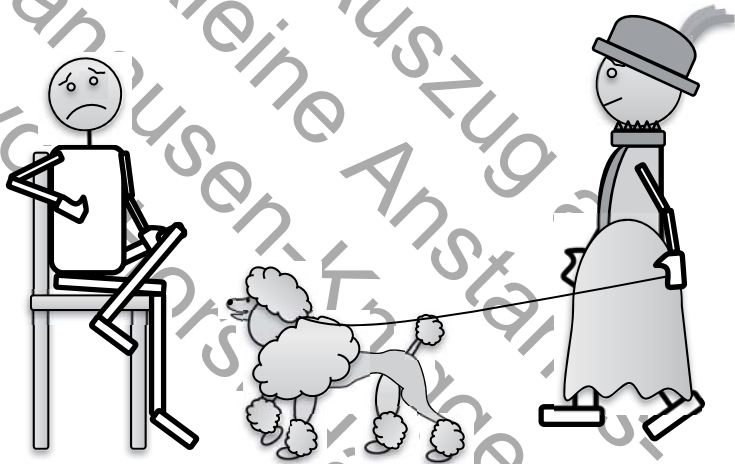


---

# **Der kleine Anstands- und Banausen-Knigge <sup>2100</sup>**

**Als alles anfing – Vom Zappel-  
Philipp zum Tischsitten-Thomas**



Der kleine Auszug  
Banhusen-Anstalt  
von Mrs. Krone 2100  
und  
dänisch

# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS .....</b>	<b>5</b>
<b>GRÜßWORTE ZUR 2. UND 1. AUFLAGE.....</b>	<b>9</b>
ES FIEL NOCH KEIN MEISTER VOM HIMMEL.....	9
<i>Der Erfolg beginnt mit der Basis .....</i>	<i>9</i>
VOM ESPRIT DE CONDUITE, .....	10
<i>der liebenswürdigen Art.....</i>	<i>10</i>
<b>VORWORT .....</b>	<b>13</b>
FRÜHER WAR ALLES BESSER? .....	13
<i>Max und Moritz, diese beiden .....</i>	<i>13</i>
<b>VOM SCHLARAFFENLAND ZUR REALITÄT .....</b>	<b>15</b>
WO MILCH UND HONIG FLIEßEN .....	16
<i>Alles im Überfluss.....</i>	<i>16</i>
<b>TEIL 1 – UMGANG ZU HAUSE, UNTERWEGS UND IM BUSINESS</b>	<b>19</b>
<b>DIE LIEBE FAMILIE .....</b>	<b>20</b>
LAURA UND DIE LIEBEN VERWANDTEN STATT SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE .....	20
<i>Der Anstandswauwau .....</i>	<i>20</i>
<i>Freunde lassen sich aussuchen – die Familie nicht. Vom     Umgang in der Familie.....</i>	<i>21</i>
FAMILIE, FREUNDE & ESSEN.....	23
<i>Wenn Essen mehr ist – Von A wie Aperitif bis Z wie Zuckerlöffel     .....</i>	<i>23</i>
JENS-SCHAU-INS-LAND STATT HANS-GUCK-IN-DIE-LUFT .....	25
<i>Mit offenen Augen durchs Leben gehen. Vom Verhalten im     Straßenverkehr.....</i>	<i>25</i>
CHEF EBERHARDT STATT KÖNIG DROSSELBART.....	27
<i>Begrüßung des Gastes und Führung durch das Gebäude. ....</i>	<i>27</i>
<i>Von Vorstellung, Rang und Handschlag.....</i>	<i>27</i>

---

<b>TEIL 2 – VERHALTEN ALS GAST UND BEI TISCH .....</b>	<b>31</b>
<b>SITTEN UND BRÄUCHE BEI TISCH .....</b>	<b>32</b>
TISCHSITTEN-THOMAS STATT ZAPPEL-PHILIPP .....	32
<i>Die Anstandsdame hat ausgedient.....</i>	32
<i>Der ‚Kampf‘ mit Messer und Gabel. Vom Umgang mit den     Utensilien auf dem Tisch.....</i>	32
SPEISEN-CHRISTIAN STATT SUPPEN-KASPAR.....	36
<i>Ein Besuch beim Italiener. Vom Verhalten im Restaurant.....</i>	36
EVENT-ISABEL STATT PARTY-NUDEL .....	40
<i>Einladung zu einem Empfang. Vom Umgang mit dem Aperitif     und vom Verhalten beim Smalltalk.....</i>	40
FEEDBACK-ALEX STATT MECKERFRITZE .....	43
<i>Das schmeckt ja wie kalter Kaffee. Vom Umgang bei und mit     Reklamationen.....</i>	43
KÖNIG GAST .....	46
<i>Ist die Monarchie in der Dienstleistung abgeschafft? .....</i>	46
PATRICK DER GÄSTETRAUM STATT OSKAR DER PAUSENCLOWN .....	47
<i>Der Gast ist König – aber nur dann, wenn er sich wie ein König     verhält. Vom Verhalten als Gast.....</i>	47
<b>TEIL 3 – PERSÖNLICHKEIT UND OUTFIT .....</b>	<b>49</b>
<b>SCHEIN UND SEIN .....</b>	<b>50</b>
SVEN LUSTIG STATT MIESE-PETER.....	50
<i>„Der Banause weiß es eben nicht anders!“.....</i>	50
<i>Ist das Glas noch halb voll oder schon halb leer? Vom positiven     Denken und Umgang mit Problemen .....</i>	50
MEHR SEIN ALS SCHEIN.....	53
<i>Wahre Schönheit kommt von innen .....</i>	53
WAHRHEITS-NICO STATT PINOCCHIO.....	54
<i>Ehrlich währt am längsten. Vom Umgang mit der Wahrheit     und mit dem Eigentum anderer.....</i>	54
<i>Jugendliche und Gewalt.....</i>	57
NICHTS-ZU-VERSTECKEN-ROBERT STATT WOLF IM SCHAFFELL .....	59
<i>Zeige wer du bist. Vom Verhalten in sozialen Netzwerken....</i>	59

---

## Inhaltsverzeichnis

---

KASCHMIR-JULIA STATT ASCHENPUTTEL.....	62
<i>Zeige was du hast. Von feiner Kleidung und passendem Outfit</i>	
.....	62
LEBE-KLAUS STATT GRAUE MAUS.....	65
<i>So weiß, weißer geht's nicht. Vom Einfluss der Farben in der</i>	
<i>Kleidung</i> .....	65
WELLNESS-GUIDO STATT STRUWWELPETER.....	69
<i>Das stinkt zum Himmel. Von Hygiene und Pflege</i> .....	69
<b>STICHWORTVERZEICHNIS</b> .....	<b>75</b>
KNIGGE ALS SYNONYM .....	81
<i>Umgang mit Menschen</i> .....	81

Der keine Auszug aus  
Banausen-Knigge 2100  
von Horst Hanisch

# Nichts-zu-verstecken-Robert statt Wolf im Schaffell

*Mit Offenheit verschließt man sich leicht alle Türen.*

*Paul Johann Ludwig von Heyse, dt. Schriftsteller  
(1830 - 1914)*

## Zeige wer du bist. Vom Verhalten in sozialen Netzwerken

Nichts-zu-verstecken-Robert wurde von seinen Eltern weltoffen erzogen. Er erinnert sich häufig an die Worte seiner Eltern, immer offen und ehrlich zu und mit anderen zu sein. Das gelingt Nichts-zu-verstecken-Robert weitestgehend, abgesehen von der einen oder anderen Notlüge.

Schon in der Schule hatte Roberts bester Freund Sebastian ihn in eine so genannte Online Plattform eingeladen, speziell auf Schüler ausgerichtet.

Nichts-zu-verstecken-Robert fand das hochinteressant und sehr aufregend, konnte er dort ein paar Schnapshots von sich selbst einstellen. Technisch war das überhaupt kein Problem, weshalb er mit immer wieder neuen Fotos seinen Auftritt aktualisierte.

Wie Roberts Freunde auch, listete er seine Musik-Favoriten auf, stellte seine Hobbys dar, und gab viel Interessantes von sich preis.

Älter werdend wechselte Robert auf eine andere Plattform, seinem Alter entsprechend. Viele seiner Freunde waren dort auch schon vertreten und täglich kamen neue hinzu.

Die Fotos der Freunde, wie auch seine eigenen, wurden miteinander verlinkt. Klasse Idee, da er immer sehen konnte, welcher seiner Freunde mit wem sonst noch befreundet war.

Hochinteressant war auch, deren musikalische Vorlieben kennenzulernen sowie zu sehen, welche Club-Location gerade ‚in‘ war. Der tägliche Austausch miteinander gehört zum festen Tagesablauf.

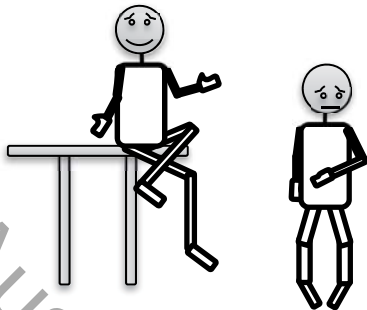
Roberts Netzwerk wurde größer und größer, da untereinander Beiträge ‚gepostet‘ wurden und alle möglichen, manchmal auch unmöglichen Kommentare ausgetauscht wurden.

Eine grandiose Welt der Offenheit, des grenzenlosen Austauschs untereinander.

- Der Kopf von Marlisa Bissig, eine Arbeitskollegin Roberts, schiebt sich durch die angelehnte Bürotür.
  - „Störe ich?“, fragt Marlisa Bissig, während sie sich, einer Schlange gleich, auf Roberts Bürotisch räkelt.
  - „Natürlich nicht“, antwortet Nichts-zu-verstecken-Robert trotz anderer Meinung. „Eigentlich wollte ich gerade ...“
  - „Hast du ein Alkoholproblem, Robert?“, wisperte Marlisa.

- 
- Robert erschrickt, wird nervös, was ihm dummerweise etwas Röte ins Gesicht steigen lässt. „Weshalb fragst du mich das?“, will er wissen.

- „Nun“, antwortet die Kollegin und setzt sich auf eine Ecke seines Schreibtisches. „Ich habe auf der Plattform ... ein paar lustige Fotos von dir gesehen. Da warst du wohl auf einer Party im ... Um dich herum eine beneidenswerte Zahl hübscher Menschen. Überwiegend Frauen natürlich“, wobei Marlisa kichern muss und sich eine Haarsträhne aus der Stirn schiebt. „Auf dem Tisch vor dir hingegen lag eine nicht zählbare Anzahl geöffneter Bierflaschen“.



- Robert wird noch roter. Verflixt, wie kam es, dass seine Kollegin solche Fotos von ihm sah? Und ausgerechnet Marlisa Bissig, die sowieso immer alles weiß und dieses Wissen auch an jeden weitererzählt?
- Die Kollegin (mit Schadenfreude in ihrer Stimme), fährt fort: „Neugierig geworden, schaute ich mir noch weitere Fotos von dir an. Und siehe da: Du scheinst ja ein echter Casanova zu sein.“
- Obwohl sich in Roberts Ohren diese Aussage fast wie ein Kompliment anhört, empfindet er nach wie vor Unbehagen, sodass er nur ein abwägendes „Na ja“ hauchen kann.
- „Und das Bier der Marke ... scheint wohl dein Favorit zu sein“, setzte Marlisa Bissig noch eines drauf. Mit diesen Worten entschwindet sie aus dem Büro, nicht ohne sich im Türrahmen noch einmal lächelnd umzudrehen.

Was wäre, so überlegt Robert, sähe sein Chef diese Fotos. Wie würde sich sein Gesprächspartner am kommenden Donnerstag beim Arbeitstreffen verhalten, sollte er diese Bilder gesehen haben?

Robert handelt. Er schaltet sich ins Internet ein, loggt sich auf der Seite seines Anbieters ... ein und schaut sich seinen dortigen Auftritt kritischer an.

Er versucht, sich in den Kopf der Kollegin, des Chefs, des Gesprächspartners zu versetzen, wie diese wohl seine Darstellung bewerten würden.

Bei Nichts-zu-verstecken-Robert stellt sich ein mulmiges Gefühl ein. Er spürt, wie das Blut in seinem Kopf pocht. Gut, dass er alleine in seinem Büro sitzt.

Eine Entscheidung muss getroffen werden. Peinliche Fotos müssen raus. Auch das lustige, jetzt ebenso hochpeinliche Foto seines Strandurlaubs vom vergangenen Jahr, muss weg.

---

## Teil 3 – Persönlichkeit und Outfit

Nach Feierabend schreitet Robert zur Tat.

- Er löscht viel Bildmaterial von sich.
- Den Zugriff zu seinem Auftritt schränkt er ein, das heißt, dass nur noch seine wirklichen Freunde Näheres über ihn erfahren können.
- Zu guter Letzt ändert er seinen Namen ein wenig, so dass nur noch Eingeweihte Zugang zu seinen Daten haben können.

Es ist nicht immer leicht, alle Änderungen vorzunehmen. Robert muss viel recherchieren um herauszufinden, was er etwas ändern kann, ohne gleich sein komplettes Profil zu löschen.

Es ist bereits sehr früh am Morgen, als Robert erschöpft, aber einigermaßen beruhigt, in Schlaf fällt.

War alles geregelt? Als Robert einige Tage später erneut im Netz nachschaut, stellt er fest, dass das eine oder andere Foto doch wieder erscheint. Oder dass Freunde von ihm noch ein ‚unangenehmes‘ Foto mit ihm in deren Auftritt zeigen.

Er schreibt diese Personen an und bittet sie, die Fotos zu entfernen, was auch einige zeitnah machen. Aber nicht alle.

Eine Freundin weist ihn auf die ‚Ego-Suche‘, das ‚Ego-googeln‘ hin. Er solle seinen Namen bei einer Suchmaschine eingeben und sehen, welches Bildmaterial von ihm im Netz kursiert.

Robert folgt dem Rat und stellt fest: Das Netz vergisst nie ...

Für die Zukunft nimmt Robert sich vor:

- Ins Netz, auf Portale, auf seine Webseite kommen nur noch Informationen, die jeder wissen darf.
- Nur seriöses Bildmaterial, das seine berufliche Zukunft nicht gefährdet, wird hochgeladen.
- Verknüpfungen, Links, zu anderen Personen, Institutionen, Webseiten nur dann, wenn diese ihm selbst bekannt und seriös erscheinen.
- Seine Handynummer und Mailadresse, außer einer dafür eingerichteten Adresse erscheinen nicht online.

Weiter nimmt Robert sich felsenfest vor:

- Regelmäßig zu überprüfen, zu aktualisieren, nicht mehr Gewolltes augenblicklich zu entfernen.
- Absolut fehlerfrei und professionell darzustellen.
- Sich vor ungewollten Zugriffen bestmöglich zu sichern.

Robert ist gespannt, was die Zukunft diesbezüglich bringen wird.

Er, Nichts-zu-verstecken-Robert, hat ja nichts zu verstecken – aber er muss ja nicht alles preisgeben.

Unabhängig davon will er darauf achten, die 2018 eingeführten Regeln des Datenschutzes (DSGVO) zu befolgen.



---

# Kaschmir-Julia statt Aschenputtel

Die Leute fragen nach deiner Meinung – aber wollen nur Lob.

William Somerset Maugham, engl. Erzähler  
(1874 - 1965)

## Zeige was du hast. Von feiner Kleidung und passendem Outfit

Kaschmir-Julia mag schöne Kleidung. Kaschmir-Julia investiert viel Geld, um immer die neueste Mode zu tragen und mit dem neuesten Trend zu gehen.

Sie sagt: „Ich lebe nur einmal, ich lebe nur jetzt und ich genieße mein Leben.“

- Da Kaschmir-Julia ausschließlich auf Markenprodukten steht, liegt manchmal die Versuchung nahe, sich statt der Originalteile lieber sogenannte Plagiate (Nachahmungen, Fälschungen) zuzulegen. Da diese logischerweise preiswerter sind (die Entwicklungskosten konnten ja gespart werden), könnte Kaschmir-Julia mehrere Teile kaufen.
  - Diese Praxis lehnt Kaschmir-Julia grundsätzlich ab! Sie ist der Meinung, dass
  - die Originalhersteller jährlich immense Verluste durch diese Plagiate in Kauf nehmen müssen. Arbeitsplätze gehen ihnen verloren.
  - durch den Kauf von Plagiaten der Markt mit Marken-Produkten verwässert oder sogar überschwemmt wird. Was zur Folge hat, dass die Exklusivität des Original-Produktes leidet.
  - der Handel mit Plagiaten sowieso verboten ist.
  - Marken-Träger-Nachahmungen auf hundert Meter ‚gegen den Wind‘ zu erkennen sind.
- Da Kaschmir-Julia auf die Markenprodukte schwört, ist sie gezwungen, in jeder Saison die neueste Ware zu kaufen. Denn Insider erkennen sofort, ob der schicke Pulli aus der Vorsaison stammt.
  - Deshalb kauft Kaschmir-Julia die Ware, sobald sie in den Geschäften erhältlich ist. Gegen Ende der Saison, möglicherweise sogar zum reduzierten Preis, ist die Ausgabe sinnlos, da sie das Teil in der Folgesaison sowieso nicht mehr tragen wird.
- Der schönste Kaschmir-Pullover wird nicht schöner, wenn ihn Kaschmir-Julia zu Hause im Schrank liegen lässt, um ihn zu schonen. Also trägt sie auch die Kleidung, die sie gekauft hat.
  - „Ich bin es mir wert, mich in schöner, angenehmer Kleidung zu bewegen.“



### Teil 3 – Persönlichkeit und Outfit

- Bei Saison unabhängigen Produkten, wie bei einer schönen Armbanduhr, kauft Kaschmir-Julia nicht das billigste ‚Einsteigermodell‘, sondern spart ein bisschen länger, um dann gleich ein edles Teil zu kaufen, welches sie mehrere Jahre tragen kann.
  - Kaschmir-Julia überlegt bei diesen Artikeln sehr genau, was sie wirklich will. Eine Fehlinvestition will sie möglichst vermeiden. Ein teures Schmuckstück im Safe nutzt nichts. Und ihrer Meinung nach ist Schmuck keine Geldanlage für die Zukunft.
- Auch an scheinbar Unwichtigem spart Kaschmir-Julia nicht. Ist sie geschäftlich unterwegs, dann führt sie hochwertiges Arbeitsmaterial mit sich.
  - Dazu gehören zum Beispiel:
    - Eine Aktentasche (in ihrem Fall eine Business-Lady-Aktentasche, und nicht ein riesiger Pilotenkoffer).
    - Ein in Leder gebundener Jahreskalender beziehungsweise Jahresplaner.
    - Ein edles Schreibgerät, das sie auch benutzt (sonst trocknet möglicherweise die Tinte ein).
    - Eine Arbeitsmappe, ebenso in Leder gefasst, mit funktionierendem Taschenrechner.
    - Saubere Visitenkarten ohne verspielten Schnick-Schnack.
- Es versteht sich für Kaschmir-Julia von selbst, dass ihr Outfit immer gepflegt ist.
  - So trägt sie nicht übermäßig viel Schmuck und achtet auch hier immer auf Qualität.
  - Sie trägt nur jene Schmuckfarben, Edelsteine usw., die zu ihrem individuellen Farbtyp passen.
  - Sie vermeidet klapperndes Ohrgehänge und rasselnde Armreifen.
  - Protziger Schmuck ist für sie tabu.
  - Ihre Schuhe passen immer zu ihrer Kleidung. Nur wenn Kaschmir-Julia privat unterwegs ist, spielt sie schon mal mit ausgefallenen Farben. Im Business bevorzugt sie schwarze Schuhe.
  - Sie findet es hässlich, wenn ihre Schuhe verstaubt und ungeputzt sind.
  - Dass ihre Schuhe keine abgelaufenen Absätze haben ist Ehrensache.
  - Im Business-Bereich trägt Kaschmir-Julia immer Strümpfe. Nackte Beine sind ihrem Privatleben vorbehalten.
  - Ebenso ist sie der Meinung, dass nackte Schultern dem privaten Bereich zuzuordnen sind.



---

Kaschmir-Julia ist bisher im Business sehr gut gefahren mit klassischem Outfit aus qualitativ hochwertigen Stoffen, die nicht knittern.

Zu guter Letzt: Sie ist der Meinung, dass die Kleidung allein einen Menschen nicht ändert – wohl aber das Erscheinungsbild positiv zur Geltung bringen kann.

Trotzdem scheint es Kaschmir-Julia sehr wichtig zu sein, dass sie sich in ihrer Kleidung sehr wohl fühlen muss, um nach außen einen optimalen Eindruck zu hinterlassen.

Nicht nur sie ist der Meinung, dass der erste (entscheidende) Eindruck angeblich nach spätestens 7 Sekunden gebildet wird.

Übrigens: „Nie nach dem Äußeren gehen: In jeder noch so alten Karottenjeans kann eine schwarze American-Express-Karte stecken.“ (Quelle: Welt am Sonntag, 51/04, Silke Wichert)

Der kleine Auszug aus  
Banausen-Anstands- und  
von Horst Hanisch 2100